

# Vorarbeiten zu einer Monographie der Tychiini

## III. Die Gattung *Xenotychius* Reitter und ein neues Subgenus der Gattung *Tychius* (*Heliotychius* mihi)

Von Herbert Franz, Admont

### I. *Xenotychius* Reitt.

- 1897: *Xenotychius* Reitter, Wiener Entom. Ztg. XVI, S. 251.  
 1912: „ „ Verh. Nat. Ver. Brünn LI, S. 82.  
 1916: „ „ Fauna Germanica V, S. 214.  
 1922: „ „ Penecke, Koleopt. Rundsch. X, S. 2.

Typus: *Xenotychius strigicollis* Reitt.

Reitter hat die Gattung *Xenotychius* als monotypisches Genus auf *X. strigicollis* Rtt. aufgestellt und auf Grund der starken, kragenförmigen Abschnürung der vorderen Prothoraxpartie, der strichförmigen Querriefung auf der Vorderhälfte und Basis des Halsschildes, des Fehlens eines Basallappens in der Mitte der Halsschildbasis, der kräftigen Zähnung sämtlicher Schenkel und des Fehlens eines geschlossenen Integumentes auf der Oberseite des Körpers von den übrigen Gattungen der *Tychiini* abgetrennt.

Penecke erweiterte die Gattung durch Einbeziehung des von ihm beschriebenen *X. dalmatinus*, obwohl diese Art vom Gattungstypus durch ganz andere Halsschild-, Flügeldecken- und Mesothoraxform, durch undeutliche Zähnung der Vorder- und Mittelschenkel und durch das die ganze Körperoberseite mit Ausnahme der Rüsselspitze regelmäßig überdeckende Integument erheblich abweicht. Maßgebend für die systematische Zuteilung des *X. dalmatinus* zur Gattung *Xenotychius* war dem Autor der Umstand, daß seine Art wie *X. strigicollis* auf dem größten Teile des Halsschildes eine deutlich querriefige Skulptur aufweist, welchem Merkmale er, da er es bei keiner anderen Form der *Tychiini* kannte, besondere systematische Bedeutung zumaß.

Läßt schon ein flüchtiger Vergleich von *X. strigicollis* mit *X. dalmatinus* die verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit dieser beiden Arten zweifelhaft erscheinen, so zeigt eine eingehendere Untersuchung eindeutig, daß die beiden Arten ganz verschiedenen Verwandtschaftskreisen angehören. Während nämlich *X. strigicollis* einen gegenwärtig anscheinend recht isolierten Typus repräsentiert, der noch am nächsten mit *Apeltarius* verwandt zu sein scheint, ist *X. dalmatinus* durch Übergangsformen mit typischen Vertretern der Gattung *Tychius* verbunden. *Tychius discicollis* Fst. und *Tychius oertzeni* Fst. sowie zwei neue *Tychius*-Arten besitzen auf ihrem Halsschild eine kaum weniger ausgeprägte Querriefung als *X. dalmatinus* und sogar bei *T. thoracicus* Boh. finden sich an den Halsschildseiten ganz kurze Querriefen, während die Scheibe bei dieser Art einfach punktiert ist, wie bei der großen Mehrheit der *Tychius*-Arten. Da allen diesen Formen außerdem eine sehr charakteristische Art der Schuppenanordnung auf den Flügeldecken gemeinsam ist und zwischen ihnen auch eine weitgehende habituelle Ähnlichkeit besteht, handelt es sich bei ihnen ohne Zweifel um eine natürliche Verwandtschaftsgruppe, die mit *Xenotychius* Rtt. nichts zu tun hat, aber innerhalb der Gattung *Tychius* ein gut charakterisiertes Subgenus darstellt.

Die Gattung *Xenotychius* ist demnach wieder im alten Reitterschen Sinne zu fassen und folgendermaßen zu charakterisieren:

Durch den langen, stielrunden Rüssel, den vorne sehr stark eingeschnürten Halsschild und die Körpergröße an *Apeltarius* erinnernd und wohl mit diesem am nächsten verwandt, Körper jedoch zwischen Halsschild und Flügeldecken sowohl dorsoventral als auch lateral viel stärker eingeschnürt, anders skulptiert und nur stellenweise beschuppt.

Rüssel zur Spitze nicht verjüngt, sehr lang, unbeschuppt, an der Basis und an den Seiten des Apex schütter und fein behaart. Fühler zart, mit sieben schwach,

aber deutlich voneinander abgesetzten Geißelgliedern und kompakter elliptischer Keule. Kopf klein, kräftig punktiert, nur stellenweise beschuppt. Augen mäßig groß, schwach gewölbt. Vordere Partie des Halsschildes allseits kragenförmig durch eine tiefe und scharfe Einsattelung von dem bedeutend größeren basalen Abschnitt getrennt. Dieser etwa in der Mitte am breitesten, von da zur Basis und zur kragenförmigen Einschnürung sehr stark in gleichmäßiger Kurve verengt, auch in der Rückenlinie sehr stark gewölbt, weit hinter der Mitte die höchste Wölbung erreichend, von da zur Basis steil abfallend. Diese ohne Basallappen, wie die vorderen Halsschildpartien stark querrieffig skulptiert, die Riefen über die Seiten im Bogen mit den hinter dem Kragen befindlichen Querriefen verbunden. Ein elliptisches Feld vor der Basis nicht gerieft, sondern grob punktiert. Halsschildoberseite überwiegend kahl. Schildchen klein, beschuppt, steil gegen die Halsschildbasis geneigt. Flügeldecken in der Längs- und Querachse stark gewölbt, am Vorderrand unvermittelt verengt, an der Spitze gemeinsam abgerundet, das Pygidium nicht vollständig deckend. Ihre Skulptur aus zahlreichen schräg nach rückwärts gerichteten, undeutlich in dichten Längsreihen angeordneten Höckerchen und zehn besonders an der Basis undeutlichen Punktreihen bestehend. Die Punktreihen nur an den Seiten und an der Spitze der Flügeldecken schwach streifig vertieft, auf deren Rücken aus einzelnen seichten Punktgruppen gebildet. Flügeldeckenintegument abgesehen von einzelnen Schuppenstreifen nur aus spärlichen von vorne nach rückwärts gerichteten Schuppenhaaren bestehend, die Unterseite des Körpers dagegen ziemlich dicht beschuppt. Mesosternalfortsatz lang und schmal, reichlich dreimal so lang als zwischen den Coxen breit (bei *Tychius* nur wenig länger als breit). Zweites Sternit an den Seiten wie bei allen *Tychiini* bogenförmig nach hinten verlängert. Beine kräftig, dünn beschuppt, alle Schenkel stark gezähnt, an ihrer Basis unterseits mit Schuppenfransen besetzt<sup>1)</sup>. Schienen am Außenrande nicht ausgeschwungen, am distalen Ende schräg abgestutzt und innen zahnförmig erweitert. Tarsen breit, mit verbreitertem, tief gelapptem dritten Gliede und vollständiger Sohlenbürste.

Von der einzigen hierher gehörigen Art, *X. strigicollis*, hat Reitter (1897 l. c.) eine sehr ausführliche und treffende, durch eine Abbildung ergänzte Diagnose gegeben, so daß sich eine Beschreibung an dieser Stelle erübrigt.

Die Reittersche Type des *X. strigicollis* befindet sich in der Sammlung Reitters im Budapester Museum. Mir liegt ein ♂ der anscheinend recht seltenen Art aus der Sammlung Stierlins, die im Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Dahlem aufbewahrt wird, zur Untersuchung vor.

## II. *Tychius* Schönh.

### *Heliotychius* subgen. nov.

Typus: *Tychius (Heliotychius) dalmatinus* Penecke.

Wie schon erwähnt, stellen die Arten der Gattung *Tychius* mit querriefeitem Halsschild eine natürliche Verwandtschaftsgruppe dar und rechtfertigen so eine Zusammenfassung in einem eigenen Subgenus.

Die Untergattung ist wie folgt charakterisiert:

Kleine Arten von 2—3 mm Länge (ohne Rüssel) und länglicher Gestalt. Rüssel verhältnismäßig lang, meist so lang oder sogar etwas länger als der Halsschild, beim ♀ länger und schlanker als beim ♂. Fühler schlank, ihre Geißelglieder nur schmal perlschnurförmig voneinander abgesetzt. Kopf klein, Augenmäßig bis ziemlich stark konvex. Halsschild sehr flach gewölbt, seitlich stark und gleichmäßig gerundet, sowohl zur Basis als auch zum Vorderrand gerundet verengt, an letzterem schmal kragenförmig abgesetzt, an der Basis nur mit schwachem Basallappen, auf der vorderen Hälfte und an den Seiten deutlich querrieffig skulp-

<sup>1)</sup> Da ich die Gattungsdiagnose auf Grund eines einzelnen mir vorliegenden ♂ anfertigen mußte, ist es unsicher, ob die Zähnung und Befrassung der Schenkel beiden Geschlechtern zukommt oder aber eine sekundäre männliche Geschlechtsauszeichnung darstellt.

tiert, vor der Basismitte dagegen einfach punktiert. Flügeldecken so breit oder wenig breiter als der Halsschild an seiner breitesten Stelle, mit deutlichen, etwas verrundeten Schultern und meist von diesen bis hinter die Längsmittle parallelen Seiten. Integument der Körperoberseite stets aus langen, haarförmigen Schuppen gebildet, die Grundskulptur nicht vollständig verdeckend. Flügeldeckenstreifen mit je einer Reihe feiner, von vorne nach rückwärts gerichteter Schuppenhaare bestanden, die Intervalle mit undeutlichen Doppelreihen ebenso gelagerter stärkerer Haarschuppen besetzt oder unregelmäßig mehrreihig beschuppt. Beine mäßig schlank, Schenkel gezähnt oder ungezähnt, bisweilen an ihrer Unterseite mit langen Schuppenfransen besetzt, die Vorderschienen bei einer Art beim ♂ stark, beim ♀ schwach gezähnt. Tarsen mäßig schlank, ihr drittes Glied deutlich verbreitert und tief gelappt, Klauen gespalten. Mesosternalfortsatz nur wenig länger als zwischen den Coxen breit. Letztes freies Sternit beim ♀ quer einge- gedrückt.

Von den übrigen Vertretern der Gattung vor allem durch den nicht nur an den Seiten sondern auch in der vorderen Hälfte deutlich querrieffig skulptierter Halsschild verschieden. Andeutungen einer Querrieffung an den Halsschildseiten finden sich auch bei Arten des Subgenus *Tychius* s. str., so zum Beispiel bei *Tychius thoracicus* Boh. Ebenso gibt es einzelne *Tychius*-Arten, deren Halsschildpunk- tung mehr oder weniger querrunzelig ist und so von der normalen Punk- tung zur Querrieffung überleitet. Die Aufstellung eines selbständigen Genus auf Grund des beschriebenen Skulpturmerkmals wäre demnach nicht gerecht- fertigt.

Ich gebe nachfolgend eine Bestimmungstabelle und die Beschreibung der zum Subgenus *Heliotychius* gehörigen Arten.

#### Bestimmungstabelle der *Heliotychius*-Arten.

- 1 Alle Schenkel ungezähnt, Integument der Oberseite einfarbig grauweiß  
*discicollis* Faust.
- Wenigstens die Hinterschenkel scharf gezähnt. Oberseitenintegument anders gefärbt . . . . . 2
- 2 Große Art, ohne Rüssel gemessen über 3 mm lang. Flügeldeckenintervalle mehrreihig oder ganz unregelmäßig beschuppt . . . . . *africanus* Franz.
- Kleinere Arten, Körperlänge ohne Rüssel gemessen 3 mm nicht erreichend. Streifenintervalle der Flügeldecken mehr oder weniger deutlich zweireihig beschuppt . . . . . 3
- 3 Rüssel ziemlich schlank, so lang oder länger als der Thorax  
*dalmatinus* Penecke.
- Rüssel plump und dick, deutlich kürzer als der Thorax . *phoeniceus* Franz.

#### 1. *Tychius (Heliotychius) dalmatinus* Penecke.

1922: *Xenotychius dalmatinus* Penecke, Koleopt. Rundsch. X, S. 4—6.

Schwarz, Rüsselspitze, Fühler, Schienen und Tarsen rot, die rote Färbung beim ♂ den ganzen Apex, beim ♀ oft nur die äußerste Spitze des Rüssels um- fassend. Rüssel beim ♂ so lang oder wenig kürzer als der Halsschild, beim ♀ meist etwas länger als dieser, mäßig stark und in gleichmäßigem Bogen ventral- wärts gekrümmt, beim ♂ kräftiger als beim ♀, in beiden Geschlechtern erst im Apikalteil allmählich dorsoventral gegen die Spitze verjüngt, beim ♂ der Apex, beim ♀ die distalen drei Viertel der Rüssellänge kahl. Fühlereinkenlung beim ♂ im distalen Drittel, beim ♀ zwischen diesem und der Längsmittle des Rüssels befindlich. Fühler schlank, ihr Schaft den Augenvorderrand nicht erreichend, die Geißel aus schwach perlschnurförmig voneinander abgesetzten Gliedern gebildet. Kopf klein, die Stirn zwischen den Augen so breit als die Rüsselbasis, die Augen stark vorgewölbt. Halsschild in seinen Dimensionen etwas schwankend, meist schwach, bisweilen aber auch stärker quer, mit durch eine Ringfurche kragen- förmig abgesetztem Vordersaume, seitlich sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis stark gerundet verengt, etwas hinter der Mitte am breitesten, dort fast so

breit wie die Flügeldecken. Die Skulptur wie in der Gattungsdiagnose beschrieben. Flügeldecken langoval, in den basalen zwei Dritteln annähernd parallelsichtig, im terminalen Drittel allmählich gerundet zur Spitze verjüngt, mit ziemlich scharf, aber nicht sehr tief eingeschnittenen Punktstreifen und rugos punktierten Zwischenräumen. Pygidium beim ♀ von den Flügeldecken vollständig verdeckt, beim ♂ größtenteils frei. Beine mäßig schlank, die Hinterschenkel stark, die Vorder- und Mittelschenkel schwach, beim ♀ oft undeutlich gezähnt, ziemlich dicht weiß beschuppt, aber ohne Schuppenfransen. Vorderschienen ungezähnt, Tarsen gedrunken gebaut, Klauen gespalten, das Spaltstück nur wenig kürzer als die Klaue selbst. Integument der Oberseite aus langen, haarförmigen Schuppen gebildet, messinggelb bis hell kupferrot, stark metallisch glänzend, ein Streifen in der Längsmittle des Halsschildes, der Nahtstreifen und ein undeutlich begrenzter Längswisch im Bereiche des vierten bis siebenten Zwischenraumes auf den Flügeldecken grauweiß. In einzelnen Fällen die grauweiße Zeichnung ausgedehnter, selten die metallische Färbung ganz fehlend. Die Schuppenhaare auf dem Halsschild gleichförmig, deutlich gegen einen Punkt vor der Basismittle gerichtet, an der Basis selbst quergelagert. Haarschuppen auf den Punktstreifen der Flügeldecken feiner als auf den Zwischenräumen, auf diesen in undeutlichen Doppelreihen, auf jenen in lockeren einfachen Reihen gestellt, allenthalben von vorne nach hinten gerichtet. Unterseite dicht und gleichförmig grauweiß beschuppt.

Penisrohr sehr stark dorsoventral abgeplattet, nur an den Seiten stärker chitinisiert, in ziemlich gleichmäßigem Bogen ventralwärts gekrümmt, bis weit hinter die Längsmittle parallelsichtig, dann allmählich und fast geradlinig zur schmal abgerundeten Spitze verjüngt. Long.  $2\frac{1}{2}$  mm (ohne Rüssel).

#### Verbreitung.

Dalmatien: Spalato (leg. Karaman, coll. Mus. Wien!); Salona (leg. Karaman, coll. Mus. München!); Muč (leg. Karaman, coll. Mus. München!); Dugopolje (leg. Noak, Penecke l. c.); Cannosa (coll. Mus. Wien!); Insel Brazza (coll. Frey!).  
Herzegovina: Mostar (leg. Grabowski, coll. Mus. Budapest!); Bilek (leg. Hensch, coll. Mus. München!).  
Griechenland: Athen (leg. Leonis, coll. Frey!).

#### 2. *Tychius (Heliotychius) discicollis* Faust.

1889: *Tychius discicollis* Faust, Deutsch. Entom. Ztschr. Jg. 1889.

1889: *Tychius oertzeni* Faust, l. c. S. 96 (ex parte) ♀. S. 89-90.  
? var. *oertzeni* Faust.

1889: *Tychius oertzeni* Faust, Deutsch. Entom. Ztschr. Jg. 1889, S. 96 (ex parte) ♀.

Dem *Tychius tibialis* Boh. in Gestalt sowie Färbung und Anordnung des Integumentes sehr ähnlich, aber durchschnittlich etwas kleiner und flacher und durch die deutliche Querriefung des Halsschildes von dieser Art sofort zu unterscheiden.

Schwarz, Fühler bis auf die meist angedunkelte Keule, Rüsselspitze, Schienen und Tarsen gelbrot. Rüssel schlank, beim ♂ knapp so lang wie der Halsschild, beim ♀ so lang oder etwas länger als dieser, fast gerade, bei Ansicht von der Dorsalseite bis zum Ende gleichbreit, bei Seitenansicht in eine scharfe Spitze verjüngt. Die Verjüngung beim ♀ allmählich, schon an der Basis beginnend, beim ♂ unvermittelt auf die Apikalregion beschränkt. Fühler schlank, ihr Schaft den Augenvorderrand erreichend, die Geißelglieder nur schwach perlschnurförmig voneinander abgesetzt. Stirn zwischen den Augen so breit wie die Rüsselbasis, ohne deutlichen queren Schuppenkamm, Augen schwach gewölbt. Halsschild schwach, selten etwas stärker quer, nur sehr schwach gewölbt, etwas hinter der Mitte am breitesten, an den Seiten sehr stark und gleichmäßig zur Basis und zum Vorderrand gerundet verengt, an der Basis ohne Spur eines Basallappens, hinter dem Vorderrand durch eine wenig deutliche Ringfurchen schwach kragenförmig abgeschnürt. Halsschildescheibe auf der vorderen Hälfte und an den Seiten deutlich

querrieffig skulptiert, vor der Basismitte einfach punktiert. Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, bis hinter die Längsmittle annähernd parallelseitig, von da zur Spitze allmählich gerundet verengt, mit deutlichen, aber nicht sehr tiefen Punktstreifen und etwas runzelig punktierten Zwischenräumen. Pygidium beim ♂ teilweise, beim ♀ vollständig von den Flügeldecken verdeckt. Beine kräftig, beim ♂ die Vorderschenkel auf ihrer Unterseite lang befranst, die Hinterschenkel undeutlich gezähnt, beim ♀ alle Schenkel unbefranst und unbewehrt. Vorderschienen auf ihrer Innenseite in der Längsmittle mit einem beim ♂ kräftigen, beim ♀ nur angedeuteten Zähnchen. Tarsen ziemlich gedrunzen gebaut, ihr drittes Glied sehr stark erweitert, die Klauen wie bei *T. dalmatinus* gespalten.

Integument auf der Ober- und Unterseite einfarbig grauweiß, aus langen Haarschuppen gebildet, ziemlich schütter und daher die Grundskulptur nur zum Teil verdeckend. Haarschuppen am Halsschild im allgemeinen von vorne nach hinten, nur unmittelbar vor der Basis querübergelagert und dort auch etwas dichter angeordnet. Punktstreifen der Flügeldecken mit je einer schüttereren Reihe feinerer Schuppenhärchen besetzt und auch die Zwischenräume nur dünn, ein- bis zweireihig beschuppt. Long. 2—2½ mm.

Das männliche Kopulationsorgan wurde, weil mir nur ein ♂, die Type, vorlag, nicht untersucht.

Von *T. discicollis* ist *T. oertzeni* Faust nicht spezifisch verschieden. Es liegen mir die Typen beider Arten, die mir vom Dresdener Museum in dankenswerter Weise zur Untersuchung eingesandt wurden, vor. Die beiden Typen des *T. oertzeni* stecken an einer Nadel, an welcher außerdem ein Patriazettel mit der Aufschrift „Morea, Oertzen“ und der Determinationszettel mit der Aufschrift „*oertzeni* Faust“, beide in der Handschrift Fausts beschrieben, stecken. Beide Tiere sind ♀♀. Das oben an der Nadel steckende Tier stimmt vollkommen mit dem von Faust als *T. discicollis* bezeichneten, ebenfalls von der Halbinsel Morea stammenden einzigen in der Faustschen Sammlung befindlichen *discicollis*-♀ überein, während das untere einen etwas längeren Rüssel und an der Basis rote Schenkel besitzt. Vermutlich hat Faust das oben an der Nadel steckende Tier als ♂, das unterhalb steckende als das zugehörige ♀ angesehen, denn nur so werden die von ihm in der Originaldiagnose des *T. oertzeni* angegebenen Unterscheidungsmerkmale zwischen diesem und *T. discicollis* verständlich. Das unten an der Nadel steckende, sichtlich auch von Faust als *T. oertzeni*-♀ aufgefaßte Tier weicht von typischen *T. discicollis* nur so wenig ab, daß ich darin bloß ein aberrantes Stück von *T. discicollis* sehe. Solche in der Rüsselform und in der Färbung etwas abweichende Stücke kommen auch bei anderen *Tychius*-Arten unter normalen Tieren vor. Immerhin läßt sich über die systematische Stellung dieser Form ohne genaue Untersuchung größerer Serien vom typischen Fundort nichts Bestimmtes sagen. Ich stelle darum *T. oertzeni* Faust ex parte (♀) vorläufig als fragliche Varietät zu *T. discicollis* und charakterisiere diese Form wie folgt: Rüssel länger als der Halsschild, Beine gelbrot, Schenkel in ihrer distalen Hälfte angedunkelt. Im übrigen mit *T. discicollis* form typ. übereinstimmend.

#### Verbreitung.

Die Art scheint über Griechenland, die Ägäischen und Jonischen Inseln sowie das adriatische Küstengebiet nordwärts bis Istrien verbreitet zu sein. Mir liegen Stücke von folgenden Fundorten vor: Samos (leg. Oertzen [Type ♂], coll. Mus. Dresden); Morea (leg. Oertzen [Type ♀], coll. Mus. Dresden); Val de Ropa auf Corfu (leg. Wörz, Mus. München); Insel Sansero westlich Lussin (leg. J. Müller, coll. Mus. Triest). Die Fundortangabe Nauplia bei Faust l. c. dürfte sich auf die mit der Fundortangabe Morea versehene weibliche Type beziehen. Das von Corfu stammende ♀ ist etwas größer als die Typen und besitzt einen mit Ausnahme der äußersten Spitze schwarzen Rüssel. Es stimmt jedoch in allen anderen Merkmalen vollständig mit den Typen überein, so daß ich es wie schon K. Daniel i. l. ohne Bedenken als *T. discicollis* bezeichne. Die Form *oertzeni* Fst., die mir, wie schon erwähnt, nur in der weiblichen Type vorliegt, stammt von der Halbinsel Morea.

3. *Tychius (Heliotychius) phoeniceus* nov. spec. (♀).

In der Sammlung des naturhistorischen Museums in Wien fand sich ein einzelnes, von Pencke als *Tychius lautus* Gyll. bezeichnetes *Heliotychius*-♀, welches eine gute neue Art repräsentiert. Ich gebe nachfolgend die Beschreibung.

In der Größe und Färbung dem *Heliotychius dalmatinus* nahestehend, aber gerader gebaut, der Rüssel viel kräftiger und kürzer, das Integument der Oberseite anders gefärbt.

Schwarz, die Flügeldecken bis auf die Basis und einen schwarzen Längswisch an der Naht, die Rüsselspitze, die Fühler mit Ausnahme der dunkleren Keule, die Schienen und Tarsen braunrot. Der Rüssel deutlich kürzer als der Halsschild, ventralwärts gebogen, sowohl dorsoventral als auch lateral gegen die Spitze allmählich etwas verjüngt, bis auf die Apikalregion dicht beschuppt. Die Fühler etwa im distalen Drittel der Rüssellänge inserierend, kurz und kräftig, ihr Schaft den Augenvorderrand knapp erreichend, die Geißelglieder ziemlich stark perlschnurförmig voneinander und von der Keule abgesetzt. Stirn mit schwachem queren Schuppenkamm, zwischen den Augen so breit wie die Rüsselbasis. Augen ziemlich groß, aber nur schwach gewölbt. Halsschild stark quer, seitlich stark gerundet, zum Vorderrand viel stärker als zur Basis verengt, am Vorderrand durch eine feine Ringfurche schwach kragenförmig abgesetzt, mit nur schwach angedeutetem Basallappen, auf der Vorderhälfte der Scheibe und an den Seiten tief querverieft, vor der Basismitte einfach punktiert. Schildchen dreieckig, dicht weiß beschuppt. Flügeldecken mit deutlichen Schultern und bis hinter die Längsmitte annähernd parallelen Seiten, von da gegen die Spitze allmählich gerundet verengt, mit deutlichen, jedoch nicht sehr tiefen Punktstreifen und etwas rau punktierten, vom Integument fast vollständig verdeckten Zwischenräumen. Beine kräftig, Vorder- und Mittelschenkel gekault, Hinterschenkel scharf gezähnt, Vorderschienen abgesehen vom Endzahne unbewehrt, jedoch innen deutlich zweibuchtig, Tarsen mit tief gelapptem, stark verbreitertem drittem Gliede und gespaltene Klauen. Integument der Oberseite aus etwas breiteren Haarschuppen gebildet als bei *T. dalmatinus*, die Grundskulptur stärker verdeckend, am Halsschild wie bei der genannten Art auf der Scheibe gegen einen vor der Basismitte gelegenen Punkt gerichtet, an der Halsschildbasis selbst quergelagert, auf den Flügeldecken von vorne nach rückwärts orientiert, in den Punktstreifen aus einfachen, schütterten Reihen feinerer Schuppenhaare auf den Intervallen aus un-deutlichen Doppelreihen größerer Haarschuppen bestehend. Färbung der Schuppen auf der Körperoberseite braunrot mit schwachem Seidenglanz, auf einer unscharf begrenzten, nach vorne verkürzten Längsbinde in der Halsschildmitte, je einem kleinen Flecken in den verrundeten Hinterwinkeln des Halsschildes, auf dem Schildchen, am Nahtstreifen und auf einem kleinen Schulterfleck gelblichweiß. Integument der Unterseite aus grauweißen, elliptischen Schuppen gebildet. Long.  $2\frac{3}{4}$  mm. — ♂ unbekannt.

## Verbreitung.

Syrien. Das einzige mir vorliegende Stück stammt aus der Sammlung des Wiener naturhistorischen Museums und trägt einen Patriazettel mit der gedruckten Aufschrift „Appl, Beirut, 1878“.

4. *Tychius (Heliotychius) africanus* nov. spec.

Aus Französisch Nordafrika liegen mir zwei *Tychius*-♀ vor, die dem *Tychius laticollis* Perris sehr ähnlich sind, sich von diesem aber durch deutliche Querriefung der Halsschildvorderhälfte deutlich unterscheiden und somit in das Subgenus *Heliotychius* zu stellen sind. Ich gebe nachfolgend die Beschreibung.

Schwarz, die Rüsselspitze und der terminale Abschnitt der Flügeldecken in wechselndem Umfange rötlich, Fühler, Schienen und Tarsen gelbrot. Rüssel sehr lang, schwach ventralwärts gebogen, nur wenig gegen die Spitze verjüngt, an der Basis fein beschuppt, im übrigen kahl, fein längsrissig punktiert, stark glänzend. Die Fühler zwischen Längsmitte und Spitzendrittel inserierend, sehr schlank, ihr Schaft den Augenvorderrand beinahe erreichend, die ersten vier Geißelglieder

gestreckt, allmählich an Länge abnehmend, das fünfte noch etwas länger als breit, das sechste und siebente isodiametrisch, nur die äußeren Glieder deutlich perl-schnurförmig voneinander abgesetzt. Stirn zwischen den Augen etwas breiter als die Rüsselbasis, mit schwachem, querem Schuppenkamm, Augen mäßig gewölbt. Halsschild mehr oder weniger stark quer, etwas hinter der Mitte am breitesten, von da in gleichmäßiger, starker Rundung sowohl zur Basis als auch zum Vorder- rand verengt, hinter diesem durch eine undeutliche Ringfurche schwach kragen- förmig abgesetzt, auf der vorderen Hälfte und an den Seiten in etwas geringerem Umfange als bei den bisher besprochenen Arten und etwas weniger regelmäßig querrieffig skulptiert, vor der Basismitte einfach punktiert, vor dem Schildchen nur mit Andeutung eines Basallappens. Schildchen dreieckig, dicht hell beschuppt. Flügeldecken langoval, mit deutlichen Schultern, bis über die Längs- mitte annähernd parallelseitig, dann allmählich gerundet zur Spitze verjüngt, mit mäßig tiefen Punktstreifen und etwas runzelig punktierten Zwischenräumen. Beschuppung der Oberseite ziemlich schütter und etwas rau, aus langen haar- förmigen Schuppen gebildet. Die Schuppen der Halsschildscheibe mehr oder weniger gegen das Schildchen gerichtet, die randständigen vor diesem etwas über den Halsschildrand nach hinten hinausragend. Beschuppung der Flügeldecken aus einfachen Reihen feinerer Schuppenhaare in den Punktstreifen und unregel- mäßig oder drei- bis vierreihig angeordneten größeren Haarschuppen auf den Intervallen bestehend. Die Färbung des Integumentes der Oberseite heller oder dunkler messinggelb, ein Streifen auf der Längsmittle des Halsschildes, das Schild- chen, der Nahtstreifen und ein undeutlicher Längswisch an den Seiten der Flügel- decken weißgrau beschuppt. Integument der Unterseite einfarbig weißgrau, aus etwas dichter gestellten und etwas kürzeren Schuppen gebildet. Beine ziemlich schlank, die Vorder- und Mittelschenkel sehr schwach gezähnt, die Hinterschenkel mit einem scharfen und langen Zahne bewehrt. Vorderschienen gerade, abgesehen von dem normalen Endzahn auf ihrer Innenseite ohne Zähnen. Tarsen lang und schlank, ihr drittes Glied breit und tief gelappt, die Klauen gespalten, die Spalt- stücke nur halb so lang wie die Klauen. Long. 3-4 mm. — ♂ unbekannt.

#### Verbreitung.

Tunesien: Umgebung von Tunis (loc. typ.!).

Französisch Marokko: Meknes (leg. Frey!).

Das marokkanische Stück weicht von dem tunesischen durch etwas geringere Größe (3 mm), stärker queren und seitlich stärker gerundeten Halsschild, etwas kürzere Fühlrglieder und etwas ausgeprägtere Zeichnung des Integumentes der Oberseite ab. Da alle diese Abweichungen aber bei vielen *Tychius*-Arten innerhalb des individuellen Variationsbereiches liegen, dürfte es sich auch im vorliegenden Falle nur um ein etwas aberrantes Stück der gleichen Art handeln.

#### Katalog.

Genus *Tychius* Schönh.

Subgen. *Heliotychius* Franz.

*dalmatinus* Penecke. ... Dalmatien, Herzegovina, Griechenland.

*phoeniceus* Franz. ... Syrien.

*discicollis* Faust. ... Südgriechenland, Ägäische und Ionische Inseln. Adriatisches Küstengebiet.

*oertzeni* Faust (ex parte) ♀.

? var. *oertzeni* Faust (ex parte) ♀. ... Morea.

*africanus* Franz. ... Tunesien, Marokko.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Herbert

Artikel/Article: [Vorarbeiten zu einer Monographie der Tychiini III. Die Gattung Xenofychius Reiter und ein neues Subgenus der Gattung Tychius \(Heliofychius mihi\) 77-83](#)